

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

112 (12.5.1887)

Rechtspredung.

Karlsruhe, 11. Mai. (Oberlandesgericht.) Zur Bequemlichkeit des Publikums dienende Nebengewerbe, denen sich die Eisenbahnverwaltung unterzieht, können, weil sie die der Eisenbahnbeförderung eigentümliche Gefährlichkeit nicht theilen, nicht als zum Betrieb der Eisenbahn gehörig betrachtet werden.

Nach § 260 der C.-Pr.-Ordn. kann und muß nach dem weitgehenden Ermessen des Gerichtes über das Vorhandensein des Schadens und dessen Höhe entschieden werden, vorausgesetzt, daß es an der Möglichkeit gebriecht, solche durch andere Beweismittel festzustellen. Steht diese Unmöglichkeit fest, dann können die Schwierigkeiten, welche sich bei Ermittlung des Schadens und seiner Höhe ergeben, nicht dazu führen, den Schadensanspruch überhaupt zurückzuweisen; es muß vielmehr genügen, wenn der Schadensberechtigte dem Gerichte, wozu er allein verpflichtet ist, solche Anhaltspunkte an die Hand gibt, welche geeignet sind, dem richterlichen Ermessen, soweit möglich, eine gewisse Basis zu verleihen.

Es besteht zwar darüber in Wissenschaft und Rechtspredung Streit, ob während des Bestehens einer Kommanditgesellschaft im Falle des Art. 165 H.-G.-B. ein Gesellschafterskläger unmittelbar gegen den Kommanditisten klagen könne; dagegen wird allgemein angenommen, daß den betreffenden Klägern jedenfalls ein solches unmittelbares Klagerrecht zusteht, sobald die Gesellschaft zu bestehen aufgehört hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. Mai.

Aus dem Kreise Baden, 10. Mai. (Weinbau.) Auch in unserem Kreise ist schon seit zwei Jahren der sogenannte falsche Mehlthau (Peronospora viticola) in den Rebbergen aufgetreten. Diese Weintraubenkrankheit hat zwar bei uns noch nicht jene verheerende Wirkung geübt wie in anderen Gegenden; dennoch ist es notwendig, daß die Rebbergsbesitzer gegen die Gefahr sich zu schützen suchen und das Uebel bekämpfen, bevor es größere Ausdehnung angenommen hat. In unserem Lande haben bis jetzt die Rebberge der Bodenlagegen, am meisten unter dieser Krankheit zu leiden gehabt. Dort ist es vorgekommen, daß in ganzen Rebbergen die Rebstöcke durch die Peronospora schon im August die sämtlichen Blätter verloren haben und wie es bei blätterlosen Rebstöcken um das Reifen der Trauben und die Entwicklung des Holzes steht, weiß jeder Weinbauer recht gut. Die Bekämpfung der Peronospora viticola ist deswegen sehr erschwert, weil sich dieselbe auf der Unterseite der Blätter ansetzt, und deshalb sind auch schon die verschiedenartigsten Versuche, wie dieser Pflanzenkrankheit am besten beizukommen sei, gemacht worden. Ein Universalheilmittel scheint bis jetzt gegen diesen Rebenfresser noch nicht gefunden zu sein; doch sind jetzt Mittel bekannt, die sich auch im Großen anwenden lassen, ohne übermäßige Kosten zu verursachen, und es ist Pflicht des Weinbergsbesitzers, sich an der Bekämpfungsverfäher zu betheiligen. Einem interessanten Berichte über diese Frage, der von der österreichischen Landwirtschaftlichen Landesanstalt in St. Michael veröffentlicht worden, entnehmen wir Folgendes: Für die Behandlung der Reben im Großen und Allgemeinen empfehlen wir unbedingt Mischungen von Kalkmilch und Kupfervitriol, und zwar zunächst eine solche von 2-3 Kilo Kupfervitriol und 3 Kilo gut gelöstem Kalk auf 100 Liter Wasser. Vor einem Jahre haben wir die Kupferfäher nur zur versuchsweisen Anwendung empfehlen können, da uns eigene Erfahrungen über deren Wirksamkeit und Unschädlichkeit noch fehlten und die Frage überhaupt noch nicht so geklärt war wie heute. Vorsicht war, namentlich mit Rücksicht auf die sanitären Bedenken bei der Anwendung von Kupfervitriol, geboten. Jetzt aber können wir auf Grund un-

ferer Versuche dessen Anwendung mit gutem Gewissen und mit voller Sicherheit des Erfolges empfehlen. Die erste Behandlung der Reben soll mit besonderer Berücksichtigung der unteren Blätter, wozüglich schon unmittelbar vor der Blüthe, während derselben oder wenigstens unmittelbar nach derselben erfolgen; je früher desto besser. Die zweite Behandlung kann 4-5 Wochen später (im Juli) erfolgen und wenn nötig eine dritte im August. Die zwei bis dreimalige Behandlung muß konsequent und regelmäßig wie beim Schwefeln ohne Rücksicht darauf erfolgen, ob man Spuren der Krankheit wahrnimmt oder nicht.

Der Bericht sagt weiter: Es scheint uns im Interesse von Weinproduktion und Weinhandel dringend gelegen, daß mit allen Mitteln dahin gewirkt werde, die Bekämpfung der Peronospora in diesem Jahre zur allgemeinen Einführung zu bringen. Dazu ist aber unbedingt nötig, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften und Vereine ihren Mitgliedern hilfreich an die Hand gehen und denselben Wege und Mittel weisen, um sich leicht, ohne viele Umstände und gegen möglichst geringe Kosten die nötigen Apparate sowohl, als auch die Bekämpfungsmittel selbst, namentlich den Kupfervitriol, beschaffen zu können. Letzterer wäre vielleicht zweckmäßigerweise genossenschaftlich zu besorgen und vorher chemisch zu prüfen, da im Handel häufig Kupfervitriol vorkommt, der, ohne daß man es äußerlich deutlich erkennen kann, bis zur Hälfte und mehr mit unmerklichem Eisenvitriol verunreinigt ist. — Auch in unserem Lande beginnen einzelne Rebbaugemeinden jetzt schon die Vorbereitungen zur Bekämpfung der Peronospora. So hielt, nach einer Notiz des „Albboten“, am vorletzten Sonntag der landwirtschaftliche Konsumverein Etzingen (Amt Waldshut) eine Versammlung ab, um zu beraten, welche Vorkehrungsmaßregeln diesen Sommer seitens der Rebbergsbesitzer gegen den falschen Mehlthau zu treffen sei. Auch in dieser Versammlung wurde anerkannt, daß nach den neuesten Erfahrungen sich das Begießen der Reben mit einer Lösung von Kupfervitriol, gelöstem Kalk und Wasser am besten bewährt habe. — Mechaniker Reulom, aus dem benachbarten schweizerischen Weinbaugebiet Gallau, hatte auf Wunsch des Konsumvereins in der Versammlung eine Spritze zum Begießen der Rebstöcke ausgestellt und in Betrieb gesetzt, deren Leistungen und Vorzüge allgemein so befriedigten, daß Bestellungen auf die Spritze, deren Preis 28 Mark beträgt, gemacht wurden. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Vorgehen des landwirtschaftlichen Konsumvereins Etzingen überall in den weinbaureichenden Gemeinden unseres Landes Nachahmung finden möchte, denn nur ein gemeinsames Bekämpfen des Feindes kann von Erfolg begleitet sein und gerade die landwirtschaftlichen Konsumvereine könnten sich durch thätigste Eingreifen ein großes Verdienst um die Lösung dieser brennenden Frage erwerben.

Vom Bodensee, 9. Mai. (Getreideverkehr.) — Ziegelfabrikation. — Temperatur. Auf dem jüngsten Fruchtmarkt in Hilzingen wurden verkauft: 106 Ztr. Weizen (höchster Preis 19 M. 70 Pf.), in Radolfzell belief sich die Zufuhr von Korn auf 40 Ztr. (Preis 19 M. 50 Pf.), von Weizen auf 108 Ztr. (Preis 19 M. 60 Pf.), von Hafer auf 86 Ztr. (Preis 11 M.) und von Karstfeld auf 138 Ztr. (Preis 6 M.). Dem jüngsten Fruchtmarkt in Heberlingen wurden zugeführt: 436 Ztr. Korn (Preis 18 M. 50 Pf.), 114 Ztr. Weizen (Preis 19 M. 50 Pf.), 10 Ztr. Roggen (Preis 13 M. 50 Pf.) und 114 Ztr. Hafer (Preis 10 M. 50 Pf.). In Pfullendorf wurden aufgeführt und verkauft: 180 Ztr. Korn (höchster Preis 20 M. 40 Pf. für beste Qualität), 24 Ztr. Gerste (Preis 16 M. 50 Pf.) und 111 Ztr. Hafer (Preis 11 M. 50 Pf.). Dem Markt in Billingen wurden zugeführt: 498 Ztr. Korn (Preis 10 M. 60 Pf.) und 127 Ztr. Hafer (Preis 6 M. 40 Pf.). Auf dem Markte zu Ravensburg betrug die Zufuhr an Korn 787 Ztr. (Preis 10 M. 25 Pf.), an Roggen 34 Ztr. und an Hafer 702 Ztr. In Biberach wurden verkauft: 1109 Ztr. Korn, 15 Ztr. Roggen, 127 Ztr. Gerste und 460 Ztr. Hafer. Auf dem Markte zu Saulgau wurden verkauft: 694 Ztr. Korn, 43 Ztr. Gerste und 105 Ztr. Hafer. Dem Markte zu Lindau wurden zugeführt: 50 Ztr. Korn, 807 Ztr. Gerste (Preis 19 M. 20 Pf.) und 57 Ztr. Hafer. In Lindau ist die Braugerste in der Regel sehr begehrt. — Dem Vernehmen nach haben die Ziegeleien der Seegegend seit einigen Wochen vollauf zu thun. Namentlich ist es die Dampfziegelei zu Bodman, welche schöne Waare liefert und solche hauptsächlich nach der Schweiz exportiert. Desgleichen

sind die Ziegeleien in Mählingen, Duppelzell und Stodach zur Zeit in reger Thätigkeit. — Bei 10 Grad Wärme und leichtem Westwind kam es heute neuerdings zu Regen, während die Sonne zeitweilig die Wolken durchbrach. Die gegenwärtige Witterung ist dem Wachsthum der Futtergewächse entschieden günstig.

Literatur.

Die beiden Mai-Feste, Heft 3 und 4, der von uns bereits wiederholt gewürdigten, von Karl Emil Franzos im Verlage von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart herausgegebenen Halbmonatschrift „Deutsche Dichtung“ zeichnen sich durch reichhaltigen, gewählten Inhalt aus. Das erste, ein „Robert Franz-Fest“, enthält neben einer reizenden Komposition dieses Meisters sein Porträt, die autographische Wiedergabe seines Erstlingswerkes und eine Würdigung seines Wirkens aus der Feder des Wiener Universitätsprofessors P. W. Schuster. Das zweite Heft bringt den Beginn eines neuen Lustspiels des mit dem Schillerpreis gekrönten Dichters Franz Rißel, daneben sein Porträt, eine in seiner Handschrift wiedergegebene interessante Charakteristik der Schicksale seiner Werke, sowie einen Essay über ihn von Karl von Thaler. Aus dem sonstigen Inhalt des Festes seien hervorgehoben: eine Reihe Aemien von Paul Heyse, eine phantastische Dichtung von Georg Ebers „Aus dem Jenseits“, Fortsetzung und Schluß der Novelle von Wilhelm Jensen „Sanft Elmfeuer“, sowie der Schluß der dramatischen Dichtung von Wilbrandt „Donna Maria“. Die deutsche Uebersetzungskunst ist durch eine Anthologie vertreten, welche Dichtungen aus zehn Sprachen in zum Theil freier Nachdichtung vorführt. Beide Feste schließen mit einer reichhaltigen kritischen Uebersicht. Gerne benötigen wir diese Gelegenheit, diese Zeitschrift der Gunst des gebildeten deutschen Hauses zu empfehlen.

Das Mafest von „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), wird eröffnet mit einem Abschnitt aus der neuesten deutschen Geschichte: „Bavarn in den Jahren 1882 bis 1887“ von Wilhelm Müller, der diese Zeit mit übersichtlicher Klarheit darstellt. Der Aufsatz von Dr. Karl Köster: „Der Bürgerkrieg in Peru“, ist die erste aus den besten, sonst schwer zugänglichen Quellen geschöpfte zusammenfassende Darstellung jenes Krieges, von welchem die Zeitungen nur bruchstückweise berichteten. In einem zweiten Artikel soll diese Schilderung der wechselreichen, oft abenteuerlichen Begebenheiten und Kämpfe ihren Abschluß finden. Eine Frage „Die Bedeutung der Repetirgewehre und der Waffen von kleinem Kaliber“ behandelt William Bald mit militärischer Sachkenntnis, aber in allgemein verständlicher Weise. Der Aufsatz von Ludwig Fuld „Zur Reform des juristischen Studiums“ beschäftigt mit selbständiger Kritik alle in Bezug hierauf gemachten Vorschläge. Zwei interessante literarische Essays „Dora d'Istria“ von Arthur Klein-Schmidt und „Joseph Ignaz Krasszenski“ von Robert Waldmüller, ein gediegener Aufsatz „Die neueste Moorkultur in Deutschland“ von Victor Kurek und die mit psychologischer Feinheit entworfene, von einem eleganten Hauch durchwehte Novelle „Katharina“ von Konrad Teilmann, sowie eine reichhaltige Revue für Ged- und Belletrunde und eine politische Revue bilden den übrigen Inhalt des Festes.

In der neuesten Nummer von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften“ bringt Fanny Lewald ihre „Eindrücke an Heinrich Heine“ zum Abschluß. Eine Schilderung der „Umgebung Münchens“, welche Karl v. Heigel in diesem Feste beginnt, scheint sich besonders auf die Königschlösser zu beziehen. Die Abbildungen sind von künstlerischem Werthe. An novellistischen Beiträgen ist diese Nummer besonders reich bedacht. Dem Schluß der heiteren Geschichte „Tito der Retter“ von Konrad Teilmann reihen sich die Novellen „Sommerstrand“ von M. Fischer und „Spätkommertage“ von M. v. Reichenbach an. Reich illustriert ist der Aufsatz über „Budapest“, von E. Piesch. Wir erwähnen noch den historischen Essay „Die Erhebung der deutschen Städte“ von H. Volbert und die biographische Arbeit über „Gräbe“ von E. Alberti, sowie die literarischen Mittheilungen am Schluß.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Der Ritter des Schwarzwaldes.

Eine Skizze aus dem Babelleben von G. D. Fitzfeld.

Deutsch von B. N.

(Fortsetzung.)

„Gefiel es Ihnen?“ fragte Sylvia gleichgiltig. „Nun, Sie wissen,“ erwiderte er, „daß ich nicht sehr in Poesie bewandert bin. Besosa ist mehr mein Fall. Der Rhythmus schien mir richtig zu sein, aber ich nehme an, daß mehr zu einem guten Gedicht gehört als dieser. Was ich bemerken wollte, war, daß mir der Gedanke gefiel, welcher der letzten Strophe zu Grunde lag. Auch ich bin der Ansicht, daß es unrichtig sei, auf Kosten eines Andern etwas zu erlangen. Ich freue mich, daß Sie ebenfalls so zu denken scheinen. Wir stimmen in der letzten Zeit nicht häufig mit einander überein.“

„Das kommt von unserer großen Verschiedenheit her. Hast Du je zwei Menschen gekannt, Tante Sarah, die so grundverschieden waren, wie Mr. Prentiss und ich?“

„Du bist anders als Alle,“ antwortete Tante Sarah, ihren lieblichen zärtlich ansehend. „Deine Liebe für Bücher und Poesie und Deine hübschen Träume und Schwärmereien hat wohl keine Zweite.“

„Liegt in diesen Träumen und Schwärmereien nicht eine gewisse Gefahr?“ fragte Prentiss sanft. „Machen sie nicht leicht für das Alltagsleben und für den Verkehr mit den gewöhnlichen profaischen Menschen untauglich?“

„Aber ich kann es nicht ändern,“ versetzte Sylvia lebhaft. „Diese Art Menschen werde ich nie gern meiden und nie den Umgang empfinden, ihnen näher zu treten. Ich fühle mich nur zu denen hingezogen, die das Schöne lieben, die künstlerisch beanlagen sind und ein poetisches sympathisches Gemüth besitzen. Und wenn ich das Glück habe, solchen Menschen zu begegnen, so heiße ich mit Freuden ihre Bekanntschaft willkommen. Ich kann nicht anders.“

„Ihr Gefühl ist vollkommen berechtigt,“ entgegnete er mit Wärme. „Besitzen Sie doch diese Eigenschaften selbst, und daß sich Gleiches zu Gleichem hingezogen fühlt, ist natürlich. Nur folgen Sie nicht, daß ein Jeder, dem diese Gaben verliehen sind, auch ein edler Mensch sei. Wo kein innerer Fond vorhanden ist, kann der äußere Glanz und Schein, und wäre er noch so verlockend, nicht den Prüfling vertragen. Suchen Sie in den Charakter eines Menschen einzudringen, Miß Sylvia, und lassen Sie sich nicht durch Liebeshüßlichkeit befehlen.“

„Sie denken natürlich an den Grafen von Lindenfels,“ rief Sylvia, die als echte Frau sofort auf den Grund ging.

„In der That, ich leugne es nicht und gebe Ihnen zu, daß wir einfachen Leute neben ihm und seinesgleichen den Eindruck von Bauern machen müssen. Doch ich fürchte, daß in diesem Falle Ihr klarer Blick durch Ihre Phantasie getrübt wird. Ein unbefangenes Urtheil über diesen männlichen Charakter, das Abwägen seiner Verdienste und Schwächen ist Ihnen ebenso unmöglich, wie mir das richtige Verhältniß für Kunst und Literatur. Und verlassen Sie sich darauf, Miß Sylvia, Ihr Verthum würde sich als der verhängnisvollere von den beiden herausstellen. Möge Gott Ihnen denselben ersparen.“

Ihr Herz erbeite bei seinen Worten. Er hatte ernst, fast feierlich gesprochen, nicht, als wärne er sie vor einem zu begreifenden Verthum, sondern als ziehe er schonungslos den Schleier von einem bereits begangenen. Sie ärzte ihm.

„Warum ängstigen Sie mich so?“ fragte sie unwillig. „Warum verurtheilen Sie es, mir die Schönheit zu verleiden, indem Sie beweisen, daß nichts wahr sei als das Häßliche. Warum sollte der Schönheit nicht auch der Besse, der Tugend sein?“

„Gewiß sollte er es sein,“ entgegnete er ruhig, „wenn es Vollkommenheit auf der Welt gäbe. Aber deren Existenz bezweifle ich. Es thut mir leid, daß meine Worte wieder rauh und schroff klingen. Wie kommt mein Mangel an Umgangsformen mir so zum Bewußtsein, als wenn ich mich in Ihrer Nähe befände, Miß Sylvia. Aber lieber möchte ich jedes Atom Ihrer Freundschaft

verlieren, als auch nur einen Schatten von Kummer Ihnen nahen zu sehen, den meine Worte vielleicht verhüten können. Daher wage ich es, Sie durch meine Warnung vor jener falschen Schönheit zu beleiden, die Ihr unerfahrenes junges Auge leicht für die wirkliche nehmen könnte.“

„Ich weiß zwar nicht genau, worüber Ihr Euch unterhalten,“ mischte sich Tante Sarah in das Gespräch, während Sylvia gesenkten Blickes hartnäckig schwieg. „Aber falls Ihr von unserem Grafen spricht — so viel steht fest, daß er ein wirklicher Graf ist. Kreuzner garantiert für ihn.“

Sylvia lachte — zum erstenmale schien Prentiss dieses leise musikalische Lachen mißtöndend zu klingen.

„Ja,“ sagte sie, „der Graf ist ein so echter Edelmann, daß er sogar Kreuzners Zeugniß entbehren könnte. Er ist über jeden Zweifel erhaben.“

10. Kapitel.

Zwei Wochen waren vergangen, in denen man keine Klage von Betty's Lippen über die Einförmigkeit des Babellebens in Ripoldsan vernommen hatte. Eine Veränderung war mit diesem lustigen leichtschwingenden Schmetterling vorgegangen. Ihre übermüthige Fröhlichkeit konnte plötzlich in das Gegentheil umschlagen oder mit ungewöhnlich ruhigen Stimmungen abwechseln. Regungslos konnte sie viertelstundlang am Fenster stehen und schweigend, in tiefe Gedanken versunken, hinausstarren, ohne etwas von dem zu gewahren, was draußen vorging. Worüber in aller Welt mochte die leichtsinnige Betty so ernsthaft nachdenken? Dabei wurde sie von Tag zu Tag hübscher. Doch seltsam, es war nicht mehr dasselbe feelelose, kleine Gesicht, das es gewesen war. Es war noch immer sonmig und lachend, mit den tiefen Wangenröthen und den klaren, strahlenden Augen; doch außer Glanz und Sichelmei lag jetzt noch etwas anderes in ihnen. Es war schwer zu sagen, wozu es bestand, aber unleugbar war das undefinirbare Etwas vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 10. Mai. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.75, per Mai 18.20, per Juli 18.65, per Novbr. 18.15...

56.30, per Juli-Aug. 56.90, per Sept.-Dez. 55.20, Fekt. - Weizen per Mai 26.70, per Juni 26.80, per Juli-August 26.90...

Table with columns for 'Aktiva' and 'Passiva' showing financial figures for various banks and institutions.

Frankfurter Kurse vom 10. Mai 1887.

Large table of stock and commodity prices for Frankfurt, including various bonds, stocks, and exchange rates.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung. F. 489. 2. Nr. 6245. Mannheim. Der Südrüchthändler P. Verthold zu Frankfurt a.M., vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld in Mannheim...

Grundbüchern nicht eingetragene Liegenschaft. Güterweg, Nr. 1894: 35 a 87 m Wald im Bottenberg Langenhau, neben August Dächler und Johann Albert Schneider von Weil im Steueranschlag von 202 M.

Verhandlung vor der Zivilkammer I des Großh. Landgerichts dahier Termin auf Donnerstag den 22. September d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt ist.

des Werkschreibers Alois Bechtold, Karoline, geb. Heidenreich dahier, hat um Einsetzung in die Gewehr des Ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Friedenskasernements pro 1887/88 erforderlichen Arbeiten etc., veranschlagt zu Tit. 1. Maurerarbeiten 1244 M. 43 J.

Freitag den 17. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Anzeigetermin angemeldet, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.

Auf Antrag der Gemeinsamen werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienvertragsverbande ruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts, F. 502. Nr. 3803. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Gausler, Maria Thelma, geb. Sirt in Dautingen, wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts Konstanz - Zivilkammer II - vom 21. Juli 1881, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntniss der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

zur Geltendmachung ihrer Rechte auf die ihnen auf Ableben ihrer baldlebigen Schwester, Elisabetha Wipfler, geborne Exler, aneite Ehefrau des Daniel Wipfler, Landwirth von Schatthausen - gestorben am 28. Januar 1887 - ererbte Erbschaft dahier sich zu melden, widrigenfalls ihre Erbschaft denjenigen zugestimmt würde, welchen sie zumal, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Stangenversteigerung. F. 482.1. Nr. 431. Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorgriff am

Samstag den 9. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Kontursverfahren. F. 500. Nr. 5105. Ueberlingen. Ueber den Nachlass des verstorbenen Wehlhändlers Wilhelm Aichele von Markdorf wird heute am 9. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verfahren. F. 462.1. Nr. 5872. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgende Aufforderung erlassen: Wegger Wilhelm Rapp von Emmendingen ist im Jahre 1863 nach Amerika ausgewandert. Seit mehr als 4 Jahren ist keine Nachricht mehr von ihm eingegangen und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt.

Handelsregister. F. 450. Nr. 16885. Heidelberg. Zu dem diesseit. Handelsregister wurde eingetragen:

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu einer Dampfheizung der Eisenbahnbetriebswerkstätte Konstanz soll die Lieferung

Samstag den 9. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Kontursverfahren. F. 500. Nr. 5105. Ueberlingen. Ueber den Nachlass des verstorbenen Wehlhändlers Wilhelm Aichele von Markdorf wird heute am 9. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verfahren. F. 462.1. Nr. 5872. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgende Aufforderung erlassen: Wegger Wilhelm Rapp von Emmendingen ist im Jahre 1863 nach Amerika ausgewandert.

Handelsregister. F. 450. Nr. 16885. Heidelberg. Zu dem diesseit. Handelsregister wurde eingetragen:

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu einer Dampfheizung der Eisenbahnbetriebswerkstätte Konstanz soll die Lieferung

Samstag den 11. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Juni 1887 Anzeige zu machen.

Entmündigung. F. 465. Nr. 6932. Bröckel. Jakob Wipfler ledig von Stetten, wohnhaft in Riehen, wurde unterm 4. April d. J., Nr. 5298, wegen bleibender Gemüthschwäche gemäß R.N. 489 entmündigt und heute Valentin Rapp, Landwirth in Stetten, zum Vormund desselben ernannt.

Handelsregister. F. 450. Nr. 16885. Heidelberg. Zu dem diesseit. Handelsregister wurde eingetragen:

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu einer Dampfheizung der Eisenbahnbetriebswerkstätte Konstanz soll die Lieferung

Samstag den 11. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Juni 1887 Anzeige zu machen.

Entmündigung. F. 465. Nr. 6932. Bröckel. Jakob Wipfler ledig von Stetten, wohnhaft in Riehen, wurde unterm 4. April d. J., Nr. 5298, wegen bleibender Gemüthschwäche gemäß R.N. 489 entmündigt und heute Valentin Rapp, Landwirth in Stetten, zum Vormund desselben ernannt.

Handelsregister. F. 450. Nr. 16885. Heidelberg. Zu dem diesseit. Handelsregister wurde eingetragen:

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zu einer Dampfheizung der Eisenbahnbetriebswerkstätte Konstanz soll die Lieferung